

Die gute Nachricht

Deutsche Siege auf dem Eis

Für die deutschen Eishockey-Spieler geht die Weltmeisterschaft weiter. Das ist ein toller Erfolg. Dabei war das Team mit drei Niederlagen in das große Turnier in Finnland und Lettland gestartet. Danach lief es besser. Am Dienstag holte die Mannschaft den vierten Sieg in Folge. Der war sogar deutlich. Gegen Frankreich gewann das deutsche Team mit 5:0. Für ihre Leistung wurden die Spieler laut bejubelt. Auf den Rängen saßen rund 6000 Schulkinder, die in der Halle für Stimmung sorgten. Damit ist Deutschland sicher unter den ersten vier Plätzen der Gruppe. Nun geht es eine Runde weiter: Im Viertelfinale der WM wartet am heutigen Donnerstag das starke Team aus unserem Nachbarland Schweiz. Daumen drücken!

Witzig, oder?

Was ist der Unterschied zwischen Penicillin und einem Mönch? Penicillin ist ein Heilserum und der Mönch hat ein Seil herum.

Laurin kennt diesen Witz. Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an [capito@augsbuergen-allgemeine.de](mailto:capito@augsbuergen-allgemeine.de).

Deutschland braucht mehr Wohnungen

In Deutschland werden neue Wohnungen gebraucht. Deshalb sollten eigentlich jedes Jahr 400.000 gebaut werden. Das war der Plan der Regierung. Doch der ist wieder nicht aufgegangen, kam am Dienstag heraus. Fachleute gaben die neuesten Daten zum Wohnungsbau in Deutschland bekannt. Vergangenes Jahr wurden nur etwas weniger als 300.000 Wohnungen fertig. Dieses Jahr sollen es sogar noch weniger werden. Ein Grund, warum Wohnungen fehlen, ist, dass immer mehr Menschen in Deutschland leben. Zugleich fehlen auch Fachleute, die Häuser und Wohnungen bauen. Außerdem ist Bauen teurer geworden, sodass zum Beispiel manche Familien lieber darauf verzichten. Die zuständige Ministerin kündigte an, den Neubau von Wohnungen mit zusätzlichem Geld zu fördern. (dpa)

Daten an ein anderes Land gegeben

Was haben die Menschen in Europa so auf Facebook gemacht? Solche Informationen hat das Unternehmen lange Zeit an das Land USA weitergegeben. Dort wollten Geheimdienste diese Daten haben, um zu schauen, ob von Leuten in Europa eine Gefahr ausgeht. Jetzt aber entschied eine Behörde: Diese Infos hätten nicht rausgegeben werden dürfen. Das Unternehmen Meta, dem Facebook gehört, soll eine hohe Strafe zahlen: 1,2 Milliarden Euro. Es wird aber wohl versuchen, dagegen vorzugehen. Und Meta soll aufhören, diese Daten an die USA zu geben. Zu Meta gehören auch WhatsApp und Instagram. Fachleute denken, dass auch andere Unternehmen Daten weitergeben haben und bestraft werden könnten. Dazu gehören Amazon, Google und Microsoft. In Deutschland ist es so: Wenn ein Krimineller etwas über ein Verbrechen auf Facebook schreibt, kann ein Sicherheitsdienst das nicht einfach so bekommen. Erst muss ein Gericht entscheiden, dass diese Daten rausgegeben werden müssen. Denn private Daten werden bei uns stärker geschützt als in den USA. (dpa)

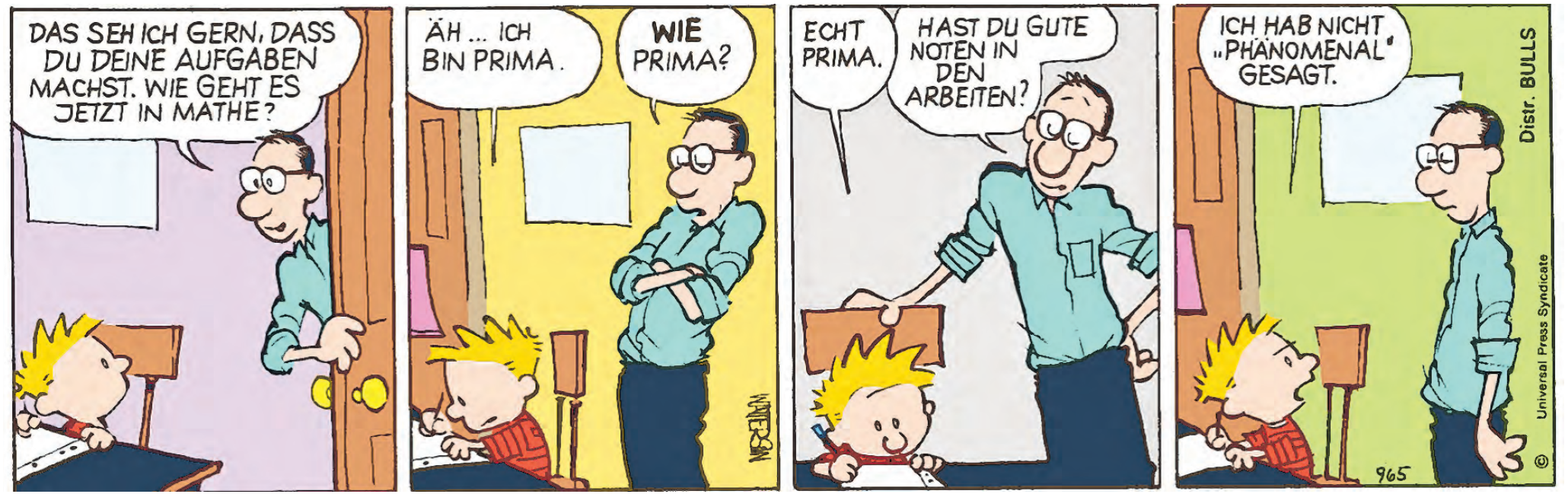


Foto: © Watterson, UPS, Distr. Bulls.

Zocken mit auffälligem Computer

Jakob fand das Aussehen seines Computers ziemlich langweilig. Normalerweise sind das ja schwarze oder graue Kästen. Deshalb baute der 15-jährige Junge seinen PC kreativ um und gewann sogar einen Preis.



Jakob (links) hat seinen Computer in Form des Mähreschers Fennt-T10 gebaut – andere nutzen eher LED-Lichter.



Ali Baba ist berühmt für seine Computer-Designs. Fotos: Schmidt/Moosmann, dpa

Von Theresa Moosmann

Wenn Jakob zocken will, drückt er einen Knopf an seinem Mährescher. Klingt komisch? Case Modding (ausgesprochen käjs modding) heißt das, was der 15 Jahre alte Junge mit seinem Computer gemacht hat. Das ist Englisch und meint, dass Computergehäuse fantasievoll umgestaltet werden.

Ein Computer ist meist ein dunkler Kasten, in den viele verschiedene Teile verbaut sind. So ein Teil kann man komplett kaufen. Leute wie Jakob besorgen sich die Teile aber lieber einzeln und bauen sie zusammen. Dabei werden sie oft sehr kreativ. Die Computer sehen dann zum Beispiel aus wie ein Raumschiff, ein Einhorn oder ein alter Fernseher. Manche blinken in bunten Farben oder haben eine runde Form.

Jakob gefallen Traktoren und andere Geräte aus der Landwirtschaft. Deshalb gab der Junge aus der Stadt Hof in Bayern seinem Computer das Aussehen eines

Mähreschers. Wie das geht, hat Jakob vor allem im Internet nachgeschaut. „Ich hatte einfach Lust darauf und habe mal losgelegt“, sagt er. „Wenn etwas nicht funktioniert hat, habe ich es einfach anders probiert. Man braucht Geduld, aber man darf nicht aufgeben.“ Zuerst kaufte der 15-Jährige die Teile, die ein Computer zum Funktionieren braucht. Danach überlegte er, was er für das Mähreschergehäuse braucht. Für die Räder benutzte

„Und wenn man eine Säge hat...“

er Teile eines alten ferngesteuerten Autos. Das Gehäuse sägte er aus Metallstücken und Holz und schraubte alles zusammen. An dem Projekt bastelte er gemeinsam mit seinem Vater nach der Schule und am Wochenende. Vier Wochen dauerte es, bis alles fertig war.

Das Hobby muss nicht teuer sein. Manche Case-Modder benutzen allerdings etwa LED-Lichter. Die kosten etwas mehr. Man kann

auch vieles verwenden, was man zu Hause findet. „Das Holz und die Metallteile hatten wir noch im Keller“, sagt Jakob. „Und wenn man auch eine Säge hat, muss man nichts im Baumarkt zuschneiden lassen.“ Zum Case Modden braucht man vor allem eine Idee, wie der Computer aussehen soll. „Und man darf sich nicht von den Profis einschüchtern lassen, die das schon sehr gut können“, erklärt Jakob. Im Internet gibt es viele Anleitungen und Foren, in denen andere Case Modder bei Problemen helfen.

Weil der Mährescher so gut geworden ist, fuhr Jakob damit zur Deutschen Meisterschaft im Case Modding. Jakob gewann da im März in Leipzig den Nachwuchspreis. Zu Hause steht sein Mährescher-Computer auf dem Schreibtisch, neben Tastatur, Maus und Bildschirm. Nur das drehbare Schneidwerk des Mähreschers schraubt Jakob ab. „Sonst ist der Computer viel zu groß und ich habe keinen Platz mehr auf dem Tisch“, sagt er und lacht. (dpa)

Ach so!

• Computer mit Glitzerfolie verzieren

Hast du Lust auf Case Modding, kennst dich aber mit Computern nicht aus? Kein Problem, dann verziere doch erst mal deinen Computer. Dabei solltest du dir überlegen, wie viel Zeit du hast und wie der Computer am Ende aussehen soll. Als Nächstes brauchst du eine Handvoll Werkzeuge: Dazu gehören Klebstoff und eine Feile für Metallteile. Manche Case Modder kaufen Lichter, sogenannte LED, die die Farbe wechseln können. Das sieht besonders cool aus. Andere kleben Strasssteine oder Glitzerfolie auf die Gehäuse. Nicht nur der Computer, sondern auch die Tastatur oder die Maus können verzieren werden. Wichtig beim Case Modding ist, dass du möglichst viel von Hand machst. Das ist eine Art Ehrenkodex unter Case Moddern. Erst seit einigen Jahren ist es erlaubt, sich zum Beispiel von 3-D-Druckern helfen zu lassen.

• Deutschlands berühmtester Case Modder

Case Modding ist für die meisten seiner Fans ein Hobby. Manche Leute haben daraus aber auch einen Beruf gemacht. Ali Abbas ist seit vielen Jahren Profi Case Modder. Er hat schon viele Preise für seine kreativen Computer gewonnen. Einer davon ist zum Beispiel eine Kugelbahn, also ein Brett, auf dem eine Kugel durch ein Labyrinth rollt. Während man oben damit spielt, arbeitet innen der Computer. Dasselbe gibt es auch als Schachbrett. Manche Ideen des Case Modders sind erst mal unauffällig: zum Beispiel ein weißer Schminktisch, der überhaupt nicht wie ein Computer aussieht. Schaltet man ihn aber ein, entpuppt sich der Spiegel als versteckter Monitor. Ali Abbas hat auf der diesjährigen Deutschen Case-mod Meisterschaft in Leipzig vier Preise gewonnen. Darunter war ein Computergehäuse, das einen ins Mittelalter entführt.

Staub messen, Kranken helfen, Schweiß testen

Der Wettbewerb ist hart. Aus ganz Deutschland bewerben sich junge Forscherinnen und Forscher beim Wettbewerb „Jugend forscht“. Jetzt steht fest, wer gewonnen hat.

Wie geht das? Und geht das auch noch besser? Solche Fragen stellen sich Forscherinnen und Forscher vermutlich andauernd. Dann legen sie los, mit dem Tüfteln und Lösungen finden. Dafür muss man aber nicht erwachsen sein, an einer Universität studieren oder ein Labor mit spezieller Technik haben. Den Beweis dafür gab es am Sonntag in der Stadt Bremen.

Lauter Jugendliche aus ganz Deutschland wurden dort mit Preisen für ihre Forschungen und Experimente ausgezeichnet. Sie hatten an dem Wettbewerb „Jugend

forscht“ teilgenommen und einen Preis gewonnen.

Zum Beispiel: • Felix, Michel und noch mal Felix wollten wissen, wo wie viel schädlicher Feinstaub in der Luft schwebt. Mit ihrer Erfindung lässt sich das unterwegs herausfinden, denn ihr Messsystem kann man ans Fahrrad montieren. Es ermittelt dann die Menge Feinstaub zugleich mit den jeweiligen Ortsdaten und schickt die an einen Rechner weiter. • Auch Seyma, Anja und Jennifer gewannen mit einer Umweltfrage.



Felix, Michel und Felix haben eine Kinderfahrrad erfunden, das Feinstaub messen kann. Foto: Uwe Anspach, dpa

Sie entwickelten eine Bio-Einwegtüte, die sich kompostieren lässt. Sie verwandelt sich also wieder in natürliche Nährstoffe. Dafür nutzten die Mädchen unter anderem einen Stoff aus Pflanzenfasern, Essigsäure, Stärke und Wasser. Nike und Maie gewannen im Fach Chemie mit dem Thema Schweiß. Sie untersuchten, wie stark bestimmte Stoffe in Deos den Schweiß hemmen. Dafür ahmten sie die menschliche Achselhöhle nach, indem sie Filterpapier mit Eiweiß beschichteten. Das Papier tauchten sie in unterschiedliche

Flüssigkeiten und verglichen die Wirkung.

• Bastians Erfindung könnte herzkranken Menschen nützen. Bei bestimmten Untersuchungen werden ihnen für Messungen zehn Elektroden am Körper angelegt. Einige gehören aber an schwer zu erreichenden Stellen. Mit Bastians Idee wären nur noch vier Elektroden nötig, weil ein spezielles Computerprogramm die fehlenden Signale errechnet. Für diese Forschung wurde er am Sonntag sogar mit dem Preis des Bundespräsidenten ausgezeichnet. (dpa)